



SP Schweiz • SP60+ • Theaterplatz 4 / Postfach • 3001 Bern

BESCHLUSSPROTOKOLL DER 10. MITGLIEDERKONFERENZ DER SP60+ VOM 11. JUNI 2022, HOTEL NATIONAL, BERN

Vorsitz:	Christine Goll, Präsidentin der SP60+	
Protokoll:	Jil Meyer, Administration SP Schweiz	
Übersetzung:	Monika Mayr Renate Pfeuffer	
Technischer und organisatorischer Support	Gian Andrea Richner, X-Light Elma Alusi, Praktikantin SP Schweiz Jil Meyer, Administration SP Schweiz	
Anwesend:	89 Mitglieder SP60+ 4 Gäste Elisabeth Baume Schneider (Referat) David Gallusser (Referat) Ronja Jansen (Referat) Kaya Pawlowska, Kampagnen und Projekte SP Schweiz Chor «Linksdrall» (Kulturteil)	
Dauer	10.45–16:00 Uhr	

1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNGSGESCHÄFTE

a) Wahl Stimmenzählende und Mandatsprüfende

Christine begrüsst die Teilnehmenden zur 10. Mitgliederkonferenz. Sie stellt die Mitglieder der Geschäftsleitung vor und begrüsst speziell die Ehrenpräsidentin, Marianne de Mestral, sowie den ehemaligen Co-Präsidenten, Carlo Lepori.

Beschluss: Stimmenzählende und Mandatsprüfende werden per Akklamation gewählt.

b) Verabschiedung der Geschäftsordnung und des Wahlreglements*

Beschluss: Die Geschäftsordnung und das Wahlreglement werden stillschweigend genehmigt.

2 AKTUALITÄTEN AUS BUNDESBERN

Begrüssungsansprache von Elisabeth Baume-Schneider, Ständerätin JU und Vizepräsidentin der SP Schweiz

Elisabeth Baume-Schneider: Sie bedankt sich für das Engagement der SP60+ und freut sich im kommenden Jahr selbst Teil dieses Organs sein zu dürfen. Leider ist Bern ausser Rand und Band, denn bei sozialen Themen wird die Linke im Parlament kalt behandelt. In dieser Legislaturperiode ist es so, dass in der kleinen Kammer keine intelligenten Kompromisse gefunden wurden. Im Ständerat wird alles wieder zerredet, was aufgebaut wurde. Die Sozialdemokratische Partei ist motiviert, soziale Themen voranzutreiben und setzt sich für mehr Solidarität und Hoffnung ein. Nächsten September kommt die AHV21 vors Volk, gegen die wir uns gemeinsam engagieren müssen. Ein weiterer Punkt ist die laufende Unterschriftensammlung zur Kitainitiative, für die noch dringend Unterschriften gesammelt werden müssen. Der Erhalt der Kaufkraft ist sehr wichtig, denn die Lösung ist nicht, den Benzinpreis zu senken, sondern einen «Bundescheck» für die Bevölkerung anzubieten, wenn die Teuerung über 5 Prozent steigt. Die Gletscherinitiative war ein Riesenerfolg, Elisabeth ist gespannt auf das weitere Vorgehen während der Sommersession. Zusätzlich darf die Schweiz nicht mehr abhängig sein von russischem Gas, denn genau dadurch wird der Krieg in der Ukraine finanziert.

3 BUNDESBERN IST AUSSER RAND UND BAND

Rede von Christine Goll, Präsidentin der SP60+

Christine Goll: Bundesbern ist ausser Rand und Band, aufgrund der Entscheide der bürgerlichen Partelen. Die Mehrheitsverhältnisse haben sich seit den letzten nationalen Wahlen nicht geändert. Der grosse Steuersenkungsplan wurde direkt von der Banken- und Finanzlobby diktiert. Das Papier «Steuerstandort Schweiz» des Finanzdepartements besagt, dass nur noch Einkommen, Renten und Konsum besteuert werden sollen, während Kapital- und Vermögenssteuern gesenkt werden müssen. Der Staat ist mitverantwortlich für das Auseinanderdriften von Arm und Reich. Seit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes hat die Prämienbelastung enorm zugenommen. Die Reallöhne schrumpfen seit Jahren und das wirkt sich auch auf die AHV-Renten aus. Die Preise steigen massiv. Wir müssen jetzt aktiv werden, da wir im September über zwei Vorlagen abstimmen werden, nämlich über die Abschaffung der Verrechnungssteuer und über AHV 21. Die Reichen werden mit Steuergeschenken belohnt, während Bundesbern den Rentenabbau vorantreiben will. Die Erfahrungen zeigen, dass uns Steuersenkungen nichts bringen, da nur Gutverdienende profitieren.

Je tiefer die Löhne, desto kleiner ist die Wahrscheinlichkeit für eine Frühpensionierung und desto kürzer ist die Lebenserwartung. Als AHV-Bezüger:innen sind wir solidarisch mit den nachkommenden Generationen.

Wir müssen die Bewegung der SP60+ stärken. Die AHV-21 ist kein Gleichstellungsprojekt. Diese AHV-Revision verschlimmert die prekäre Rentensituation der Frauen. Höhere Renten

sind möglich und finanzierbar, deshalb unterstützt die SP60+ die SNB-Initiative «Nationalbankgewinne für eine starke AHV».

Die vollständige Rede von Christine Goll ist auf der Website der SP60+ unter [diesem Link](#) zu finden.

4 SICHERE RENTEN – EINE FRAGE DES POLITISCHEN WILLENS

Ein Ökonomie-Crashkurs von David Gallusser, Ökonom und Zentralsekretär beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund

David Gallusser: Gute und sichere Renten sind eine Frage des politischen Willens. Die AHV ist gelebte Solidarität, da die Gutverdienenden, die Normalverdienenden entlasten, indem es keine Lohnobergrenze für die AHV-Beiträge gibt. Die Umverteilung ist gerecht, da jede:r nicht mehr als die maximale AHV-Rente erhält. Die Bürgerlichen, wollen diese solidarische Umverteilung abschaffen.

Mit der zweiten und dritten Säule verdienen sich Banken und Versicherungen eine goldene Nase. Kleine Pensionskassen sind unsicher in der Planung, es besteht ein Risiko von Extremfällen sowie eine teure Rückversicherungslösung.

Bei der AHV ist das Risiko einfacher kalkulierbar. Die Bevölkerung wird immer älter, das zeigt einen hohen Wohlstand. Wenn die AHV geschwächt wird, sinken auch die AHV-Beiträge für die Gutverdienenden. Bei den vom Bund geplanten Steuersenkungen profitieren nur die Oberschicht und die Unternehmen.

Die Bevölkerung wird immer älter, das heisst, Arbeitstätige müssen mehr Rentner:innen finanzieren. Die Einnahmen der AHV steigen aber trotzdem parallel zu den Ausgaben. Sobald die Löhne steigen, führt das zu höheren AHV-Beiträgen. Aufgrund der wachsenden Produktivität kann die AHV problemlos finanziert werden. Wir brauchen wegen der «Babyboom-Generation» dennoch eine Zusatzfinanzierung, die aber über höhere Lohnbeiträge problemlos möglich ist. Allein mit Einnahmen aus Negativzinsen braucht es keine weitere Zusatzfinanzierung.

Die Rentensituation der Frauen ist besonders prekär, denn ihre Pensionskassen-Renten sind halb so hoch wie die der Männer, und jede dritte Frau hat keine 2. Säule. Hinzu kommt noch, dass AHV 21 den Weg für eine allgemeine Rentenaltererhöhung ebnet. Die letzte Erhöhung der AHV-Renten war vor 50 Jahren. Die Renten hinken den Löhnen hinterher. AHV 21 verschlimmert das Rentenproblem der Frauen.

Wortmeldung von Rolf Zimmermann: Die AHV soll laut Verfassung existenzsichernd sein, deshalb braucht es höhere Renten. Zudem muss aufgrund der massiven Teuerung bei der nächsten Anpassung der AHV-Renten der volle Teuerungsausgleich gewährleistet werden.

Wortmeldung von Walter Langenegger: Die nachfolgende Generation hat keine Ahnung von den Umverteilungsmechanismen in der AHV. Wir müssen immer wieder erklären, wie genial dieses Sozialwerk aufgebaut ist.

Es folgen weitere Diskussionsbeiträge und Fragen, u. a. auch zur soeben lancierten Volksinitiative «Nationalbankgewinne für eine starke AHV».

David Gallusser: Der Franken ist eine attraktive Anlage, deshalb stieg das Vermögen der Nationalbank. Die SNB erzielt rekordhohe Gewinne. Aus diesem Grund hat es noch Spielraum für Ausschüttungen an die AHV.

Die Präsentation von David Gallusser ist auf der Website der SP60+ unter [diesem Link](#) zu finden.

MITTAGSPAUSE

5 AUFTRITT DES BERNER CHORS « LINKSDRALL »

Linksdrall wurde 2014 gegründet. Treibende Kraft war Renat Beck. Dirigiert wird der Chor von Christine Nyffenegger, am Akkordeon begleitet von Otto Spirig. Der Chor pflegt das Liedgut der Arbeiter:innen- und Frauenbewegung und singt linke politische Lieder von der Französischen Revolution bis zum feministischen Frauenstreik. Damit wird auch die Geschichte unserer Bewegungen am Leben erhalten. Dank der Vermittlung des Delegierten der SP60+, Rolf Zimmermann, der ebenfalls im Chor mitwirkt, konnten wir «Linksdrall» heute für einen Auftritt gewinnen.

6 STEUERGESCHENKE FÜR PRIVILEGIERTE – SOZIALABBAU FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Ronja Jansen, Präsidentin JUSO und Vizepräsidentin der SP Schweiz

Ronja Jansen: Die Reichen in diesem Land werden Tag für Tag entlastet. Das reichste 1% besitzt heute 43% der Gesamtvermögen. Die Menschen mit tiefen Einkommen leiden immer mehr, da die Mieten sowie die Krankenkassenprämien stets ansteigen. Daraus folgt, dass die Armut in der Schweiz stetig zunimmt. Massgeblich für diese Entwicklungen sind Steuerschlupflöcher und Steuersenkungen für Unternehmen und Wohlhabende. Die Belastung der 99% ist angestiegen durch Mehrwertsteuererhöhungen und diverse Verbrauchssteuern. Im kapitalistischen Wirtschaftssystem werden Steuersenkungen befeuert und sehr viele Themen einfach dem Markt überlassen. In diesem System gibt es bekanntlich zwei Klassen: die Arbeiter:innen und die, die von ihrem Vermögen oder Erbe leben können, ohne einen Finger zu rühren.

Die kulturelle Hegemonie bezeichnet nach Antonio Gramsci, dass die Herrschaft immer auf zwei verschiedenen Punkten, Zwang und Konsens, beruht. In der Schweiz dominiert die Haltung, wer Macht will, muss Konsens finden.

Die Einführung des Frauenstimmrechts wurde früher als radikale Idee deklariert, doch heute gehört dieses Recht zur Normalität. Wir hatten lange Zeit eine nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik, das hat sich durch die neoliberale Phase verändert. Im Neoliberalismus existiert der «Trickle-Down-Effekt» nach dem Motto: «Wenn es den Reichen gut geht, geht es allen besser.» Jedoch beginnt der Neoliberalismus nun langsam zu bröckeln. Um die Hegemonie zurückzuerobern, müssen wir Offensivprojekte lancieren, den Rahmen des Denkbaren ausweiten, Hoffnungen für Alternativen schaffen und mit Menschen sprechen.

Unsere konkreten Kämpfe der Zukunft:

Referendum AHV 21, Verrechnungssteuerreferendum, Vermögenssteuersenkungen in den Kantonen abwehren, Klimafondsinitiative, Kita-Initiative, neue JUSO-Initiative «Erbschaftssteuer fürs Klima».

Diskussionsrunde:

Wortmeldung von Thomas Grünwald: Wie können wir uns, SP60+ und JUSO, gegenseitig ergänzen?

Wortmeldung von Odilo Abgottspon: Er ist dankbar für die Perspektive und möchte eine Reichtumsinitiative lancieren.

Wortmeldung von Sonja Rüegg: Wo stehen wir heute? Gehen wir wieder in die Zeit des kalten Krieges zurück?

Ronja: Das wichtigste ist der Austausch, die JUSO kann sich den Durchhaltewillen und die Hoffnung der SP60+ als Beispiel nehmen. Bezüglich der Reichensteuer ist Ronja dabei, die Frage ist einfach, ob wir die nötigen Mittel haben. Es ist langfristig wichtig, diese Themen zu behandeln, denn nur so wird sich etwas verändern. Bezüglich des Krieges ist die Angst gross. Der Krieg zeigt zudem, dass Abrüstung schon früher hätte vorangetrieben werden müssen.

Christine: Auch die kantonalen Gruppen der SP60+ können den Austausch mit den JUSO fördern, in Zürich beispielsweise geschieht dies regelmässig. Eine letzte Frage: Was ist für dich, Ronja, das wichtigste Offensivprojekt?

Ronja: Ein Thema, das wieder aufgegriffen werden muss, ist das Eigentum an Boden. Wichtig wäre ein Projekt, das den Boden in ein öffentliches Eigentum umwandeln würde.

Die Präsentation von Ronja Jansen ist auf der Website der SP60+ unter [diesem Link](#) zu finden.

7 STATUTARISCHE GESCHÄFTE

a) Protokoll der MK vom 12.06.2021*

Beschluss: Das Beschlussprotokoll wird genehmigt

b) Jahresbericht 2021*

Der umfangreiche Bericht der Aktivitäten der SP60+ in den vergangenen zwei Jahren wird im Geschäftsbericht 2020-2021 der SP Schweiz zu finden sein.

Beschluss: Der Jahresbericht 2021 wird genehmigt.

c) Wahl Vizepräsidium der SP60+

Christine bedankt sich bei Marie-France Anex-Leckie, da sie der SP60+ geholfen hat, die Gruppen in der Romandie aufzubauen und nach dem Rücktritt von Carlo Lepori an der letzten Mitgliederkonferenz zwischenzeitlich den zweiten Sitz des Präsidiums in der GL der SP Schweiz vertreten hat.

Nachdem der Sitz der lateinischen Schweiz im Präsidium ein Jahr vakant geblieben ist, kandidiert Mario Carera nun als Vizepräsident

Mario: Er hat sich bereits sehr für die Organisation der diesjährigen Herbstkonferenz engagiert. Mario ist pro Europa und der Meinung, dass sich die Schweiz diesbezüglich neu definieren muss. Am 24. September findet in Genf die Herbstkonferenz der SP60+ statt und soll Anlass zur Meinungsbildung und Diskussion sein, um schliesslich am Parteitag vom 29./30. Oktober in Basel Einfluss auf die Position der Partei zu nehmen. In den

letzten Jahren ist viel passiert. Er wird sich auf jeden Fall dafür engagieren, die Arbeit auf lokaler Ebene dynamischer zu gestalten. Es ist notwendig, einen generationenübergreifenden Diskurs zu führen. In Bezug auf die kommende Erbschaftssteuer-Initiative der JUSO wünscht er sich eine gemeinsame Zusammenarbeit. Mario ist motiviert, die SP60+ in der ESO zu vertreten und möglichst alle kantonalen Gruppen zu besuchen.

Beschluss: Mario Carera wird zum Vizepräsidenten der SP60+ gewählt.

d) Kenntnisnahme Rechnung 2021 und Budget 2022

Letztes Jahr generierte die SP60+ viele Spendeneinnahmen und konnte zum ersten Mal Rückstellungen verbuchen. Das Geld wird für zwei Kampagnen eingesetzt, nämlich für die Betreuung im Alter und für die Altersvorsorge.

Es wurde neu ein Posten für Übersetzungen eingesetzt. Die Übersetzungen sämtlicher interner Dokumente werden von André Liechti ehrenamtlich übernommen. Es ist wichtig, die Eigenleistung auszuweisen. André hat grosszügigerweise das Honorar der SP60+ gespendet. Christine dankt ihm herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz als Brückenbauer über die Sprachgrenzen.

e) Anpassungen des Reglements der SP60+ nach der Statutenrevision der SP Schweiz

Christine: Vor einem Jahr wurden Reglementsänderungen vorgenommen, die noch von der Geschäftsleitung der Partei genehmigt werden mussten. Zudem wurde eine Statutenrevision der Partei durchgerührt. Dank unserem Antrag gelang es, in der Zwischenzeit den Zugang zur Mitgliederdatenbank der Partei zu erhalten und alle über 60-jährigen Parteimitglieder mit unserem Newsletter informieren zu können. Im Newsletter wurde ein Beitrittsformular für die SP60+ integriert, und dadurch sind schon über 400 neue Mitglieder beigetreten.

Neu ist es möglich, dass Sympathisant:innen ohne Stimmrecht an Versammlungen der SP60+ teilnehmen können.

Die Delegiertenversammlungen der Partei existieren nicht mehr, deshalb finden die Delegiertenversammlungen der SP60+ im Vorfeld der Parteitage statt.

Das Präsidium vertritt die SP60+ mit zwei Personen im Parteirat der SP Schweiz.

Beschluss: Sämtliche Anpassungen werden genehmigt.

f) Tätigkeitsprogramm 2022/2023: Rück- und Ausblick auf die Aktualitäten

In der Traktandenliste wurde dieser statutarische Punkt leider nicht, wie sonst üblich, aufgeführt.

Im Zentrum stehen folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Die SP60+ stärken: Mit dem Versand des viermal jährlich erscheinenden Newsletters erreichen wir heute fast fünfmal mehr Mitglieder, was sich erfreulicherweise an der steil steigenden Neubeitrittskurve zeigt. Ein wichtiges Element ist die Stärkung der kantonalen Gruppen der SP60+, weshalb an jeder DV Beispiele «guter Praxis» präsentiert und ein Handbuch zur Unterstützung der Arbeit in den Kantonen in

- Erarbeitung ist.
- Präsenz in der lateinischen und deutschen Schweiz: Mindestens eine DV im Jahr soll jeweils in der lateinischen Schweiz durchgeführt werden. Dies wird am 31. August erstmals der Fall sein.
 - Aktiv am Parteitag: Damit sich die SP60+ aktiv einbringen kann, werden die Parteitage jeweils mit den Delegierten vorbereitet. Die Daten der Parteitage sind:
 - 5. Februar 2022
 - 29./30. Oktober 2022
 - 25. Februar 2023
 - 26. August 2023
 - Kampagnen für eine starke Mobilisierung: Die SP60+ muss sich stärker in politischen Kampagnen engagieren. Damit beginnen wir heute. Unsere Resolution «Rauf mit den AHV-Renten statt Steuergeschenke für Reiche», die wir heute verabschieden wollen, soll mit unserem aktiven Engagement begleitet werden. Wie wir uns alle einsetzen können, wird nun Kaya Pawlowska präsentieren.

8 VERABSCHIEDUNG DER RESOLUTION

Vor der Verabschiedung der Resolution stellt Kaya Pawlowska vom Kampagnenteam der SP Schweiz die Kampagne «Nein zu AHV 21 vor». Die Kampagne wird gemeinsam mit dem SGB lanciert. Am 27. August wird ein nationaler Aktionstag durchgeführt.

Die Umfrage der SP Schweiz hat gezeigt:

- Frauen und Romands stimmen in der Tendenz Nein.
- Das linke Drittel muss die Argumente noch etwas besser kennenlernen, um ganz überzeugt zu werden.
- Männer und ältere Personen tendieren im Moment zu einem Ja.
- Personen aus der Mitte und aus der SVP könnten ihre Meinung bei einer guten Kampagne ändern.

Die wichtigsten Argumente in dieser Kampagne: Die AHV-Vorlage bedeutet für Frauen 26'000 Franken Rentenverlust. Dabei stellt die Pensionierung viele von ihnen heute schon vor existenzielle Probleme. Am meisten trifft die AHV-Vorlage Frauen mit harten Jobs und tiefen Löhnen. Bei einem Ja droht bald allen ein Rentenalter 67 und eine geschwächte Kaufkraft.

Wie man sich engagieren kann: Einerseits kann jede:r ein Testimonial auf der Website des SGB verfassen, welches ab dem 1. Juli online sein wird. Andererseits ist es möglich, Leser:innenbriefe zu schreiben, sich auf Social Media aktiv zu engagieren und sich der Whatsapp-Gruppe anzuschliessen.

Die Präsentation von Kaya Pawlowska ist auf der Website der SP60+ unter [diesem Link](#) zu finden.

Christine bedankt sich bei Kaya und erläutert die Resolution. Nach der Verabschiedung wird noch eine Medienmitteilung verschickt.

Beschluss: Die Resolution «Rauf mit den AHV-Renten statt Steuergeschenke für Reiche!» wird einstimmig verabschiedet.

Beilagen, die auf der Website aufgeschaltet sind:

Protokoll der Mitgliederkonferenz 2021

Jahresbericht 2021

Präsentationen der Referent:innen

Resolution

Medienmitteilung

Whatsapp-Gruppe AHV 21

Link zur Volksinitiative «Nationalbankgewinne für eine starke AHV»